Freilassing • Ainring • Teisendorf • Saaldorf-Surheim

Gemeinde *aktuell*

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Freilassing

August/September 2021

www.freilassing-evangelisch.de

Seite 4
Rund um das neue Gemeindehaus Freilassing

Seite 12
Israelsonntag am 8. August 2021

Seite 15
30 Jahre Pamita – Partnerschaft mit Tansania

Inhalt

Angedacht	3
Interview: Brigitte Mühlbauer zum Gemeindehausneubau	4
Mietgebührenordnung und Hausordnung	7
Informationen des Kirchenvorstands	10
Israelsonntag 2021	12
Religion für Einsteiger: Darf man die Suppe segnen?	14
30 Jahre Partnerschaft mit Tansania	15
Nachgedacht: Warum sind Sie evangelisch?	18
Erinnerungen an Seniorenfahrten: Ahornboden	19
Ökumenische Maiandacht in der Pfarrkirche St. Laurentius	20
Gottesdienst Miteinander im Ainringer Dorfpark	22
Gottesdienste	24
Tafel Freilassing: Pfingstflohmarkt	26
Radio Regenbogen sendet wieder	28
Ökumenische Seite: Pfarrer Wernher Bien - Firmung	30
Buchempfehlungen für Erwachsene und Jugend	31
Kinderseite	36
Evangelische Jugend	37
Informationen und Veranstaltungen	38
Informationen zum Alpha-Kurs	39
Das Pfarramt informiert	41
Für Sie im Dienst	43
Ansprechpartner in Kirche und Gemeinde	44

Liebe Gemeindeglieder,

wir wollen Zukunft gestalten und nicht Niedergang in Zeiten von Corona und Traditionsabbruch verwalten. Über einiges Hoffnungsvolles aus den verschiedenen Bereichen unseres Gemeindelebens wird in diesem Gemeindebrief wieder zu lesen sein. Wir hoffen, dass uns Zukunft auch mit dem neuen „Evangelischen Gemeindehaus Kreuzkirche“ gelingt.

Die Kirchengemeinde Freilassing hat nun dieses „Begegnungszentrum“ oder doch „Gemeindehaus“ *(oder „Martin Luther Haus“ oder… – weitere Namensvorschläge sind erbeten)* bekommen. Das „Alte“ war jahrzehntelang Heimat- und Entwicklungsraum für eine wunderbare Jungschar-, Späher-, Kindergottesdienst-, Senioren-, … – sprich „Gemeinde“-Arbeit. Das wünschen sich viele alte Gemeindeglieder auch für das „Neue“.

Von der ersten Idee bis zur Fertigstellung sind hierzu etwa zehn arbeitsreiche Jahre vergangen. Viel Überzeugungsarbeit musste anfangs geleistet werden, weil man sich von Althergebrachtem trennen musste. Doch als die ersten Pläne konkret wurden war die allgemeine Motivation aller Projektbeteiligten groß. Nachdem schließlich auch noch die Finanzierung auf solide Beine gestellt war und viele Ideen und Spenden gesammelt waren *(Spendenstand im Juni 2021: 174.151,82 Euro)*, konnte es losgehen. Das landeskirchliche Baureferat stellt nun abschließend sogar fest, dass uns hier ein vorbildliches Projekt im Sinne der Konzentration von Gemeinderaumflächen gelungen ist. Die bessere Lage im Verbund mit dem Kirchenraum der Kreuzkirche verspricht eine höhere Qualität und Flexibilität als auch eine bessere Nutzbarkeit der Räume.

Viele Wünsche werden nun auf das Haus projiziert. Wir haben so wunderbare Voraussetzungen dafür geschaffen, dass vielfältige Begegnungen zwischen Jung und Alt möglich sind. Ein Haus, um sich auszutauschen, sich zuzuhören, zu schweigen, gemeinsam zu beten. Ein Ort der Seelsorge und der persönlichen Gespräche. Ein Ort um Gottesdienste und andere Feste mit einem schönen Essen zu feiern. Ein Haus für Musik, für Vorträge und Ausstellungen, für Unterricht. Ein Haus für unser Gemeindeleben und gelebten Glauben.

Am Sonntag, 5. September,
um 15 Uhr
wollen wir das Gemeindehaus
in einem Festgottesdienst
mit Regionalbischof Christian Kopp
einweihen.
Herzliche Einladung dazu.

Wir freuen uns auf einen schönen Festtag, an dem wir sicherlich in vielen Erinnerungen rückblickend an das „Alte“ denken und uns in Vorfreude das „Neue“ ausmalen.

Über Kuchen- und Salatspenden freuen wir uns ebenfalls.

Ihr Pfarrer Ewald Seißler

Wertvolle Mitarbeit beim Gemeindehausbau

Das Bild zeigt Brigitte Mühlbauer, Architekt Fred Meier, Reinhard Kiefel und Monika Brzoska bei einem Planungstreffen für den Gemeindehausneubau.

Brigitte Mühlbauer muss man eigentlich nicht vorstellen. Durch ihr engagiertes und umsichtiges Mittun ist sie sehr vielen Gemeindemitgliedern überaus bekannt.

Als gebürtige Freilassingerin war sie bereits im Jugendkreis von Diakon Hamann, später hat sie selbst mehr als zehn Jahre in unserer offenen Jugendarbeit („Flic Flac") mitgearbeitet. Heute kennt man Brigitte als ehemalige Leiterin des Freilassinger Weltladens, als regelmäßige Gemeindebriefausträgerin, als Mitarbeiterin in der Planungsgruppe unseres jährlichen Weltgebetstagskreises der Frauen, in ihrer Hauskreisarbeit und mir ist sie in den letzten Jahren unentbehrlich geworden in ihrer kompetenten Baubegleitung für das neue Gemeindehaus. Als Bautechnikerin und aufgrund ihrer Arbeit im Baureferat ist sie freilich fachlich überaus prädestiniert für diese Aufgabe. Schritt für Schritt hat sie die Umsetzung der Baupläne mit weiterentwickelt.

„Es war mir eine Freude zu sehen, wenn etwas in unseren Bauberatungen mit der Bauleitung in konstruktiven Gesprächen festgelegt wurde, so geht's weiter." Viel Zeit und Engagement hat sie ins Haus gesteckt und war immer nah dran an der Baubegleitung.

Dabei war Brigitte Mühlbauer anfangs eher eine engagierte Skeptikerin der Gemeindehausneubauidee.

Ewald Seißler: **Erinnern Sie sich noch an Ihre Beweggründe?**

Brigitte Mühlbauer: Mir hat damals nicht eingeleuchtet, warum wir nicht lieber unser bestehendes Diakoniehaus renovieren hätten sollen. In dem Haus ist so viel Gutes passiert. Mir war unverständlich, warum wir es aufgeben sollten, nur weil die Landeskirche in München zu dieser Zeit eine andere Immobilienkonzeption verfolgte. Allerdings hat mir dann der Architektenentwurf des neuen Gemeindehauses direkt an der Kreuzkirche gut gefallen. Ich habe mich dann richtig gefreut, mitarbeiten zu dürfen. Jede Woche hatten wir einen Planungs-Jour fixe mit interessanten Leuten und gutem Miteinander. Das war super.

Wie finden Sie das Haus jetzt?

Insgesamt ist es sehr gut gelungen. Mir gefällt besonders der schöne große Saal und die Aufteilung der Räume, die viele Möglichkeiten geben, auf verschiedene Situationen eingehen zu können. Ich finde auch, dass der Geräteschuppen als Abgrenzung zum Garten sehr schön gelungen ist.

Vermissen Sie etwas am neuen Gebäude?

Ja, die fehlenden Keller machen sich jetzt schon bemerkbar. Wir haben den notwendigen Stauraum für die Gruppenmaterialien zu wenig bedacht bzw. aus Kostengründen eingespart.

Zur Zeit wird diskutiert, welchen Namen das neue Gemeindehaus einmal tragen soll. Bald kommt ja der Zeitpunkt, da ist das neue Gemeindehaus nicht mehr neu. Haben Sie einen Namensvorschlag?

Mein Vorschlag wäre „Haus Bethanien". In Bethanien lebten Maria, Martha und Lazarus. Jesus hat sich dort gerne aufgehalten. Er hat dort im Haus gelehrt (und Maria durfte mit dabei sein), aber Martha hat gekocht und sie haben alle zusammen gegessen, und nach Lazarus' Tod kam Jesus als Beistand und weckte Lazarus wieder auf. So stelle ich mir auch in Zukunft das Gemeindehaus vor: Als Ort der „Lehre", z.B. durch Predigten, Andachten, Bibelkreise, Informationsveranstaltungen, Vorträge, als Ort der Begegnung mit gemeinsamen Essen und Feiern, als Ort der Seelsorge mit persönlichen Gesprächen und Gebeten.

Liebe Frau Mühlbauer ich danke für das Gespräch und alles Mitdenken.

Das Gespräch führte Pfarrer Ewald Seißler.

Foto: Lotz

Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel.

Haggai 1,6

SEHNSUCHT NACH GOTTES NÄHE

„Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommele nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer." Vom französischen Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry stammt dieses Zitat. Die Sehnsucht setzt er an den Anfang jedes Tuns. Für Saint-Exupéry ist sie Voraussetzung für das Gelingen eines Vorhabens und zugleich Motivation. Die Sehnsucht kann den Menschen Hoffnung verleihen und gibt ihrem Tun einen Sinn.

Im Alten Testament beschreibt der Prophet Haggai etwas ähnliches. „Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig." Lange Jahre haben die Israeliten im Exil verbracht. Zurück in der Heimat, ermutigt Haggai das Volk dazu, Gottes Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen. Denn der alte Tempel war zerstört worden. Und die Israeliten hatten zuerst ihre eigenen Häuser wieder aufgebaut – das war erst mal wichtiger. Und dennoch fehlt etwas. Nach den Erfahrungen in der Ferne beschreibt Haggai die Sehnsucht nach der Nähe zu Gott, seinem Frieden und seiner Gerechtigkeit. Gottes Tempel wieder aufzubauen – das steht dafür, dass Gott bei den Menschen wohnt. Es geht Haggai um die Gemeinschaft mit Gott und ihm im eigenen Leben einen festen Platz zu geben.

Auch Jesus greift dies auf. Im Matthäusevangelium sagt er: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen."

DETLEF SCHNEIDER

Die Räume der Kirchengemeinde können von Ihnen gemietet werden. Näheres entnehmen Sie bitte der Mitgebührenordung und der Hausordnung:

Mietgebührenordnung

für die Räume der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Freilassing, Stand November 2020

		€ / Stunde
1.	**Gemeindehaus neu Freilassing**	
1.1	Saal (groß geöffnet)	40,--
1.2	Saal (klein)	30,--
1.3	Küche bei Saal	25,--
	Getränkekühlschrank (leer) inkludiert / für Fremdveranstaltungen im größeren Rahmen beschaffen wir keine Getränke / Ausleihgeschirr inkludiert; außerhaus nur Altgeschirr gegen Gebühr	
1.4	Raum I	25,--
1.5	Raum II	25,--
1.6	**Ganzes Erdgeschoss (8.30 - 22.30 Uhr)**	**pauschal 300,-- €**
	Endreinigung	**pauschal 50,-- €**
1.7	Jugendraum 1	25,--
1.8	Jugendraum 2	25,--
1.9	Jugendraum mit Jugendküche	40,--
2.	**Kreuzkirche / Auferstehungskirche**	15 % vom Erlös der Veranstaltung, mind. 50,-- €
3.	**Gemeindezentrum Mitterfelden**	
3.1	Kleiner Gemeindesaal incl. Küche	40,--
3.2	Kirchenraum (ohne kl. Gemeindesaal) incl. Küche (Erdgeschoss)	15 % vom Erlös der Veranstaltung
3.3	Großer Gruppenraum (1. Stock)	25,--
3.4	Jugendkeller incl. Küche im Keller	30,--

Ab 2 Stunden Mietzeit werden Endreinigungskosten (z.B. für Toiletten) berechnet.
Die Vermietung erfolgt grundsätzlich ohne Technik.

Technik *(Keine Außerhausvermietung bzw. Leigabe)*

Beamer	15,--, ganzer Tag max. 70,-- €
Mikrofone (Lautsprecher + Induktionsanlage)	5,--, ganzer Tag max. 30.-- €

Kaution: 250,-- € (vorab im Pfarramt zu hinterlegen) + Schlüsselkaution 100,-- €

Der angegebene Gebührensatz gilt für gewerbliche und private Anmietungen.
Rabatt ist möglich für Mitarbeiter der Kirchengemeinde 50 %; (über-)regionale Gruppen, Vereine 30 %.

Hausordnung

für die Gebäude der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Freilassing
In Freilassing: Kreuzkirche, neues Gemeindehaus
In Mitterfelden: Gemeindezentrum

Liebe Gemeindeglieder, Gäste und Gruppen,

herzlich willkommen in unseren Gebäuden. Wir wünschen Ihnen angenehme und wertvolle Stunden in unseren Räumlichkeiten.

Die Hausordnung dient dem ordnungsgemäßen Verlauf der Veranstaltungen. Sie wurde vom Kirchenvorstand nach dem Grundsatz aufgestellt: „Soviel Freiheit wie möglich, soviel Ordnung wie nötig!“ Dabei ist es unvermeidlich, dass bestimmte Regeln eingehalten werden. Darüber wollen wir Sie informieren.

1. Die Belegung der Räume unserer Gebäude delegiert der Kirchenvorstand an den Pfarramtsleiter. Im Pfarramtskalender wird ein Belegungsplan geführt. In Sonderfällen entscheidet der Kirchenvorstand.
2. Gemeindeeigene Gruppen haben Vorrang, der Gemeindebetrieb darf nicht gestört werden. Unsere Räumlichkeiten werden also nur vermietet, wenn sie zu dem gewünschten Zeitpunkt von der Gemeinde nicht benötigt werden. Reservierungen länger als drei Monate im Voraus sind nur im Ausnahmefall möglich.
3. Alle Mitarbeiter, denen ein Schlüssel leihweise überlassen wurde, sind selbst für das Öffnen und Schließen des Hauses verantwortlich. Schlüssel sind während der Bürozeit im Pfarramt abzuholen. **Eine dauerhafte Weitergabe des Schlüssels, auch leihweise, ist nicht zulässig.** Schlüssel dürfen nicht gekennzeichnet werden. Verantwortung trägt der Schlüsselbesitzer mit allen Rechten und Pflichten! Der Verlust eines Schlüssels ist unverzüglich dem Pfarramt zu melden. Bei Verlust sind vom Schlüsselträger die Kosten eines Austausches zu tragen. Als Schlüsselträger gilt, wer im Schlüsselübergabeprotokoll des Pfarramts genannt ist.
   Als **Kaution** werden vom Schlüsselausleiher **100 Euro** im Pfarramt hinterlegt. (MA-Rabatt ist möglich.)
4. Die Eingangstüre muss aktiv nach Beendigung einer Veranstaltung verschlossen werden.
5. Multimedia, Heizungsanlage, Küche, W-Lan, Netzwerkdosen, Verstellen der Trennwände,… dürfen erst nach Einweisung benützt werden.
6. Das Vorbereiten von Festen und Gruppenräumen ist grundsätzlich Sache der einzelnen Gruppen. Ebenso haben Sie dafür zu sorgen, dass unmittelbar nach der Veranstaltung die Räume in geordnetem, sauberen, besenreinen Zustand verlassen werden. Die Stellordnungen sind zu beachten. (Die Saalbestuhlung darf aufgrund von bestehender Brandschutzverordnung nur nach dieser Stellordnung bestuhlt werden.)

7. Veranstaltungen sind so frühzeitig zu beenden, dass Aufräum- und Reinigungsarbeiten bis zur festgesetzten Uhrzeit abgeschlossen sind. In der Regel erfolgen sie direkt nach Veranstaltungsende. Spätere Reinigungsarbeiten nur nach Absprache.
   (Offizieller Hausschluss erfolgt in der Regel um 23 Uhr bei Veranstaltungsende 22.30 Uhr)
8. Alle Veranstaltungen sind rechtzeitig anzumelden, ebenso die Änderung bei der Raumnutzung und das Ausfallen einer Veranstaltung.
9. Der Veranstalter ist für die Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen verantwortlich. Dazu gehören insbesondere: die Vorschrift des Versammlungsgesetzes, des Jugendschutzgesetzes, die Polizeiverordnung, GEMA-Rechte, Brandschutz, Hygiene, Vermeidung von Lärmbelästigungen und Ruhestörungen.
10. GEMA-Pflicht liegt beim Mieter/Veranstalter.
11. Fluchtwege und Türen sind freizuhalten.
12. Brandabschlusstüren dürfen nicht dauerhaft eingespreizt werden. (Brandabschlusstüren sind alle Türen, die sich nicht arretieren lassen.)
13. Bei Gebrauch von Licht und Heizung lassen sich beträchtliche Kosten einsparen. Gehen Sie daher verantwortlich damit um (sinnvolle Lüftung), z.B. durch rechtzeitiges Abschalten der Thermostate und Schließen der Fenster nach Ende der Veranstaltung. Die technischen Anlagen, insbesondere Küchengeräte und die Beschallungsanlage, müssen fachgerecht bedient und abgeschaltet werden.
14. Die Einrichtungsgegenstände sind pfleglich zu behandeln. Schäden jeder Art sind unverzüglich beim Pfarramt anzuzeigen. Sie werden sicher dafür Verständnis haben, dass entsprechende Schäden zu ersetzen sind.
15. Es ist möglich, dass zur gleichen Zeit auch andere Gruppen im Hause sind. Sie sind Ihnen für eine entsprechende Rücksichtnahme dankbar. Nachfolgende Veranstaltungen dürfen nicht beeinträchtigt werden (auch nicht durch Reinigungsarbeiten).
16. Nach Abendveranstaltungen freuen sich die Nachbarn, wenn Sie beim Weggehen oder Wegfahren nicht stören.
17. Für Ihre Garderobe können wir bei Verlust oder Beschädigung leider keine Haftung übernehmen.
18. In allen Räumen herrscht ein generelles Rauchverbot. Auch bei privaten Veranstaltungen bitten wir die Gäste, die es „nicht lassen können“, ihre Zigarette im Freien zu rauchen. Die Zigarettenkippen sind zu beseitigen.
19. Der Genuss von „harten“ Alkoholika ist nicht erlaubt.
20. Die Parkplätze bei den Gebäuden stehen den Besuchern zur Verfügung. Bitte behindern Sie nicht die Zufahrt der Anlieger.
21. Das Mitbringen von Tieren ist nur in begründeten Ausnahmefällen und in Absprache gestattet.
22. Für die Müllentsorgung ist der Mieter/Veranstalter selbst verantwortlich. Eine Entsorgung über die kircheneigenen Mülleimer ist nicht möglich.

Der Kirchenvorstand der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Freilassing
Stand: November 2020

Aus dem Kirchenvorstand

Das letzte dreiviertel Jahr war für den Kirchenvorstand nicht einfach. Wegen des Corona-Lockdowns konnten wir unsere Sitzungen von November bis Mai nur in Form von Video-Konferenzen abhalten. Erst seit Juni trifft sich der KV wieder zu Präsenz-Sitzungen. Auch wenn Video-Konferenzen besser sind als nichts, kann doch nichts das persönliche Gespräch ersetzen, und so ist jetzt für uns eine Zeit gekommen, nochmal neu zueinander zu finden. Diesen Findungsprozess hatten wir im Februar 2020 mit einem KV-Wochenende begonnen und setzen ihn jetzt fort.

Auf der Sachebene gab es neben einer Vielzahl kleinerer Fragen einige große Themen, die ich Ihnen gerne kurz nahebringe:

Jugenddiakon*in

Durch den Weggang unserer Jugenddiakonin Harriet Tögel wurde diese Stelle zum 1.12.20 vakant. Dies kam für uns aus mehreren Gründen zu einem ungünstigen Zeitpunkt:

- Der Corona-Lockdown machte den Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen schwierig. Der KV wie auch unsere Haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter waren mit der doppelten Belastung Vakanz und Corona dann teilweise überfordert, was zum Ausfall von Angeboten führte.
- Die Evangelische Landeskirche reagiert auf schwindende Kirchensteuereinnahmen mit einem neuen „Landesstellenplan“, der im wesentlichen besagt, dass auf allen Ebenen Personal abgebaut werden muss. Die Umsetzung dieser Kürzungen ist auf Dekanatsebene gerade in Planung, wodurch die Neubesetzung unserer Stelle mindestens verzögert wurde.

Auf der anderen Seite ist aber die demographische Entwicklung in Freilassing so, dass sehr viele Kinder und Jugendliche auf Angebote der Jugendpflege warten. Hinzu kommen psychische Schäden durch den Corona-Lockdown. Es ist uns jetzt gelungen, die Diskussion über die Neubesetzung der Stelle mit dem Dekanat wieder in Gang zu setzen. Eine der diskutierten Möglichkeiten wäre eine Kooperation mit der Stadt Freilassing, die ihre Anstrengungen in der Jugendpflege deutlich ausbauen will. Was aber immer deutlicher wird: Eine volle Stelle aus Mitteln der Landeskirche wird es auf Dauer nicht geben. Es sind also kreative Lösungen gefragt, wenn wir auch weiter in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sein wollen. Der KV ist sich einig, dass genau dort die Zukunft unserer Gemeinde liegt.

Geschäftsführung der Kita

Die Geschäftsführung unserer Kindertagesstätte wurde bislang von Pfarrer Seißler zusammen mit den beiden Kita-Leiterinnen Frau Slameka und Frau Chudoba erledigt. Der Vorteil war, dass keine zusätzliche Personalkosten anfielen. Der Nachteil war, dass Pfarrer Seißler mit einem Teil seiner Arbeitskraft in einem Sachgebiet gebunden war, das nicht wirklich seinem Metier entsprach und die Kita-Leiterinnen Aufgaben übernehmen mussten, die eigentlich nicht die ihren waren und die verbleibende Zeit für die pädagogische Leitung verringerten. Auch das Risiko für den Kirchenvorstand, dass im Dschungel der Vorschriften gravierende Fehler passieren könnten, ist erheblich. Mit dem bereits begonnenen Ausbau der Kita um zwei zusätzliche Gruppen zum Frühjahr 2022 wäre die Arbeitslast für die Kita-Leiterinnen kaum noch zu stemmen gewesen. Deshalb ist der KV gerne auf den Vorschlag des Verwaltungsverbunds der Dekanate Traunstein und Rosenheim eingegangen, für mehrere beteiligte Kindertagesstätten eine*n Geschäftsführer*in anzustellen, um so die Kita-Leitung und den Pfarramtsführer zu entlasten und die immer komplexeren Aufgaben (und auch die Verantwortung) in qualifizierte Hände zu legen. Besonders wichtig war dem KV dabei, dass die pädagogische Kompetenz bei unserer bewährten Kita-Leitung bleibt, die auch in Personalfragen immer eingebunden ist. Das Geschäftsführermodell startet vorbehaltlich geeigneter Bewerber für die Stelle am 1.9.21.

Ausstattung Gemeindehaus

Obwohl der Bau des Gemeindehauses bereits im Herbst 2020 weitgehend abgeschlossen war, hat uns die Ausstattung des Hauses doch immer wieder beschäftigt. Das Haus wurde mit neuem Geschirr ausgestattet, und eine neue, leistungsfähige Kaffeemaschine angeschafft. Für den Saal wurden eine mobile Soundanlage für Konzerte, ein leistungsstarker Beamer, eine Bühnenbeleuchtung mit drei Scheinwerfern und zuletzt auch noch eine kleine Bühne angeschafft (all das unter der Federführung von Werner Brunner). Im Außenbereich haben wir eine kleinere Menge Gartenmöbel angeschafft, damit sich Gruppen bei schönem Wetter auch draußen treffen können, was aktuell gern angenommen wird. Eine Anzahl Bierbänke für Veranstaltungen folgen in den nächsten Wochen. Auch das Thema „Kunst am Bau“ beschäftigt uns, hier gibt es verschiedene Vorschläge im Innen- und Außenbereich, die das Haus dann hoffentlich weiter aufwerten.

Ökumene

Die ökumenische Zusammenarbeit mit allen christlichen Gruppen in unserem Gemeindegebiet ist dem KV ein wichtiges Anliegen. Neben dem etablierten „Gottesdienst miteinander“ in Mitterfelden gibt es jetzt weitere Ansätze zur Zusammenarbeit, die aber erst am Anfang stehen. Wir werden darüber berichten, sobald es konkret wird.

Bitte haben sie Verständnis, wenn ich hier nicht alle Aktivitäten des KV aufführe. Sprechen sie mich und die anderen Kirchenvorsteher gerne an, wenn sie Informationen zu einem Thema wünschen.

Es grüßt Sie

Gerhard Mühlbauer, KV-Vertrauensmann

Ich habe euch auf Adlersflügeln getragen und zu mir gebracht

„Ich habe euch auf Adlersflügeln getragen und zu mir gebracht!“
2. Mose 19,4

Der 10. Sonntag nach Trinitatis im evangelischen Kirchenjahr trägt den Namen „Israelsonntag“. Dieses Jahr fällt er auf den 8. August 2021. Die Geschichte dieses Tages ist zwiespältig. In der Gegenwart, und besonders im Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, bietet es sich an, den Blick auf die enge Verbindung und die guten Begegnungen zwischen Judentum und Christentum zu lenken.

Nicht, dass wir verschweigen und vergessen dürfen, dass dieser Tag im christlichen Kirchenjahr leider auch lange von verachtender Überheblichkeit von christlicher Seite gegenüber dem Judentum geprägt war. Der Israelsonntag hat eine lange Tradition. Er bezieht sich auf den jüdischen Feiertag am 9. des Monats Av. Am 9. Av wird die Zerstörung der beiden Tempel beweint. In der Vergangenheit war der christliche Israelsonntag leider von Verachtung und Überheblichkeit geprägt, und die Zerstörung des Tempels wurde als Strafe Gottes für die Verstockung und den Ungehorsam des Volkes Israel interpretiert. Diese Interpretation ist überholt.

Am 9. Aw (18.7.2021) und am Israelsonntag versammeln wir uns in den Synagogen und in den Kirchen. Zu beweinen ist die grausame Zerstörung und Unterdrückung jüdischer Menschen in der alten und der jüngeren Vergangenheit, zu beweinen ist eine wieder vermehrt zu beobachtende Feindseligkeit gegenüber Jüdinnen und Juden in der Gegenwart. Aber nicht nur gemeinsam weinen müssen wir. Wir können auch froh und mutig in die Zukunft sehen!

Israel ist vieles. Symbol, Sehnsuchtsort, das Gelobte Land, Name des Gottesvolkes, Israel ist ein moderner lebendiger Staat und gleichzeitig ein Land kriegerischer Auseinandersetzungen und schmerzlicher, tief sitzender Konflikte – immer gewesen und bis heute.

Wer in diesem Jahr am Israelsonntag in den Gottesdienst geht, wird eine Predigt über das Gottesvolk in der Wüste hören: Als Mose – die große Symbolfigur mit vielen Ehrennamen: Mann Gottes, Prophet, Rabbi, ein Mann, der auch seine Überforderung, seine unbeantworteten Fragen und Überforderungen nicht verschweigt – als also Mose das Volk aus der Sklaverei Ägyptens führt und sie Rast machen gegenüber dem Berg Sinai, da bleiben sie alle im Tal, während Mose auf den Berg hinaufsteigt, sozusagen als Delegierter für die anderen, die gerade Geflüchteten, Ausgebeuteten, Orientierungslosen, Heimatlosen. Und was soll er ihnen allen von Gott ausrichten, welche Nachricht bringt er ihnen mit? „Ich habe euch auf Adlersflügeln getragen und zu mir gebracht!“

Diese Nachricht trägt die ganze lange weitere biblische Geschichte bis in die Schriften des Neuen Testaments hinein. Auf Adlers Flügeln getragen, sein ganzes Volk, wir alle! Jesus hat in dieser Tradition gelebt und uns seine Schätze weiter vererbt. Ein wunderbares Bild: Wie ein Adler fliegt Gott herbei, sammelt sie alle ein, mit unendlich großen starken Flügeln, mit Leichtigkeit trägt er sie alle, ein Höhenflug der Freiheit, und bringt sie zu sich!

Vielleicht hat dieses Bild genügend Kraft, um Freude, Mut, Freiheit und Frieden auf diesen Tag zu legen, geschwisterlich jüdisch und christlich in die gemeinsame uralte biblische Geschichte voller Schätze zu sehen, und in die hoffentlich friedliche gemeinsame Zukunft, Seite an Seite, voller Respekt, Wertschätzung und Toleranz. So stelle ich mir einen gelungenen Israelsonntag vor!

Hannah v. Schroeders

Hannah von Schroeders ist Gemeindepfarrerin in Traunstein, Dekanatsbeauftragte für das jüdisch-christliche Gespräch im Dekanat Traunstein, und Mitglied im Vorstand von BCJ Bayern e. V. (Begegnung von Christen und Juden in Bayern).

Foto: Wodicka

DARF MAN DIE SUPPE SEGNEN?

Nach verbreiteter Auffassung segnen Protestanten ausschließlich Menschen, Katholiken darüber hinaus auch allerlei Dinge. Das ist nicht ganz korrekt. Denn bereits beim Tischgebet beten beide Konfessionen unterschiedslos: „Herr, segne diese Gaben ..." Aber geht es um Häuser, neue Autos, Fabriken, Altenheime, Feld, Wald und Flur – holen die Katholiken eindeutig weiter aus und anempfehlen alles der Fürsorge Gottes.

Der Sinn des Segens ist über die Konfessionsgrenzen hinweg gleich: Nicht die unmittelbar Handelnden – also Pfarrerinnen und Pfarrer im Gottesdienst, Eltern und Kinder beim Tischgebet – stehen im Zentrum des Geschehens. Sie segnen nicht aus eigener Vollmacht, sondern sie bitten um den Segen Gottes: „Es segne und behüte euch Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist." Das Segensgebet ist keine Beschwörung und kein magisches Ritual. Es werden keine geheimen Kräfte übertragen, keine Abwehrzauber freigesetzt, sondern Mensch und Welt werden Gott anvertraut.

Da es nicht um Zauber und Magie geht, sondern darum, das Leben religiös zu deuten, kann die Geste bescheiden sein. Schon Worte wie „Ade" und „Adieu" signalisieren: Ich empfehle dich Gottes Schutz an. Eltern zeichnen ihren Kindern ein Kreuz auf die Stirn, wenn sie das Haus verlassen, um zur Schule zu gehen oder mit Freunden einen Ausflug zu machen. In der evangelischen Kirche ist der Reisesegen wiederentdeckt worden. Zu Beginn der Urlaubssaison stellen Kirchengemeinden die Reisenden unter den Schutz Gottes – besser gesagt: sie bitten diesen darum.

Eine ganz besondere Bedeutung hat der Segen bei Taufe, Konfirmation oder Trauung. Er bittet um göttlichen Beistand für eine neue Lebensetappe. Auch hier gilt: Nicht die Geistlichen sind die Herren des Geschehens, sondern der, um dessen Zuwendung sie bitten. Deshalb hat es mit Recht immer wieder zu heftigen Debatten geführt, wenn Kirchenvertreter meinten, Gottes Zuwendung für homosexuelle Paare blockieren zu dürfen, indem sie den Segen verweigerten. Da hatten moralische Ordnungsvorstellungen mehr Gewicht als die unzweifelhafte Zusage Gottes, seine Gnade jedem zuteil werden zu lassen, der sich danach sehnt.

EDUARD KOPP

chrismon

Aus: „chrismon", das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche. www.chrismon.de

Das Foto zeigt die Hände von Hubert Bliem und einer tansanischen Schülerin. Foto: Siegfried Popp

30 Jahre PAMITA - Partnerschaft mit Tansania

1996 konnte ich als Partnerschaftsbeauftragter mit zwei Berufsschülern, Hubert Bliem und Christian Danler, mit einer Missionsreise in das Partnerschafts-Dekanat Mpwapwa, Tansania, reisen. Wir haben dort mit der Kirchengemeinde Mpwapwa und ihrem Pfarrer und Dekan Amon Kinyunyu (jetzt Bischof in Dodoma) eine Partnerschaft gegründet. In der Folgezeit konnten acht Reisen (Arbeitseinsätze) mit Berufsschülern und Jugendlichen unserer Kirchengemeinde unternommen werden. Wir haben Solarwerkstätten in Mpwapwa gebaut und einen Schülerstipendienfonds eingerichtet, der heute noch von treuen Spendern aus unserer Kirchengemeinde bedient wird.

Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Freilassing hat also seit 1996 eine Partnergemeinde in Tansania. In den vergangenen Jahren haben wir die Partnerschaft allerdings sehr vernachlässigt. Dabei hätten unsere Partner und Freunde oft unsere Hilfe gebraucht. Es gab immer wieder große Trockenheit und damit enorme Ernteausfälle im Dekanat Mpwapwa. Die Menschen dort sind viel stärker bedroht vom Coronavirus. Es steht nicht genügend Impfstoff zur Verfügung.

Wollen wir unsere Partnerschaft nicht neu beleben?

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Partnerschaft mit Tansania PAMITA ist ein kleines Büchlein entstanden, an dem ich mitwirken durfte. Auf sechs Seiten wird dort über unsere Partnerschaft und über die Projekte, die wir verwirklichen konnten, berichtet.

Sie können dieses Büchlein gegen eine Spende von 5 Euro zugunsten unserer Partnergemeinde im Pfarramt oder nach den Gottesdiensten erwerben.

Siegfried Popp

Pressemitteilung Mission EineWelt

Kehrtwende in Tansanias Corona-Politik

Staatspräsidentin spricht von dritter Welle in Tansania und ruft alle religiösen Führer des Landes zur Mithilfe auf. Impfungen angekündigt.

Staatspräsidentin Samia Suluhu Hassan pflegt einen komplett anderen Umgang mit der Corona-Pandemie als ihr Vorgänger John Pombe Magufuli. Gerade, so konstatierte sie, befinde man sich in der dritten Welle. Bei einem Besuch im Mwananyamala-Krankenhaus in Dar es Salaam sei eine ganze Station voll mit Patient*innen gewesen, die unter Atemkomplikationen litten. „Ich fragte: Ist es Covid 19? Der Arzt sagte: Ja, es ist Covid 19."

Diese Offenheit steht im völligen Gegensatz zum Verhalten Magufulis, der im März plötzlich verstorben war. Unter seiner Präsidentschaft war es Nichtregierungsstellen im Land quasi verboten, Covid 19-Fälle als solche zu benennen. Wenn überhaupt wurde meist nur andeutungsweise von „vermehrten Atemwegserkrankungen" gesprochen.

Die neue Staatspräsidentin dagegen rief jetzt auch Kirchenführer zu deutlichen Worten auf: „Sprechen Sie laut zu Ihren Gläubigen". Sie wisse und schätze, dass die Kirchen immer eine starke Position im Kampf gegen die Krankheit eingenommen hätten. Nun gelte es, weitere Vorsichtsmaßnahmen gegen Covid 19 zu treffen und die Menschen gemeinsam aufzufordern, die Regeln der Behörden zu befolgen.

Zudem hat die Präsidentin in einer Rede vor Medienvertreter*innen am 28. Juni öffentlich Zahlen zu Coronafällen im Land genannt. Demnach gibt es aktuell 100 neue Erkrankungsfälle, etwa 70 Menschen werden laut Suluhu Hassan beatmet. Diese Zahlen beziehen sich offensichtlich nur auf stationär aufgenommene Patient*innen in Dar es Salaam.

Auch neue Pläne zur weiteren Pandemiebekämpfung gibt es. Mindestens 470 Millionen US Dollar wolle die tansanische Regierung für Corona-Schutzmaßnahmen ausgeben, kündigte Suluhu Hassan an. Zudem bestätigte die Präsidentin erstmals öffentlich, dass die Republik Tansania der internationalen COVAX-Initiative beigetreten ist. Impfungen seien deshalb in naher Zukunft in Tansania möglich für diejenigen, die dies möchten, sagte die Staatschefin. Einen konkreten Zeitpunkt für den Beginn der Impfkampagne nannte sie nicht.

COVAX steht für „Covid-19 Vaccines Global Access" und ist eine Initiative unter der Führung der Weltgesundheitsorganisation WHO mit dem Ziel, allen Staaten Impfstoff-Dosen zuzuteilen, die ihre Teilnahme an COVAX erklärt haben. Dies sind vor allem weniger finanzkräftige Staaten.

„Es ist eine sehr gute Entwicklung, dass die tansanische Präsidentin die Corona-Pandemie so klar benennt" sagt Dr. Paul Z. Mmbando, Direktor der Gesundheitsprogramme der Evangelischen Kirche in Tansania (ELCT), im Telefoninterview mit Claus Heim, dem Tansaniareferenten bei Mission EineWelt. Auch der Beitritt Tansanias zur COVAX-Initiative sei ein wichtiger Meilenstein. „Im Vergleich zur vorherigen Regierung ist dies eine Kehrtwende um 180 Grad", so Mmbando, „die wir als Mediziner in der Pandemiebekämpfung dringend brauchen". Allerdings sieht der Arzt noch immer große Vorbehalte in der Bevölkerung. Dies bestätigt auch der von Mission EineWelt nach Tansania entsandte deutsche Chirurg Werner Kronenberg. „Noch gibt es keinen Impfstoff in Tansania", sagt Kronenberg. „und wenn es denn einen geben sollte, dann wollen sich viele meiner Kollegen und Kolleginnen hier im Krankenhaus in Ilembula aber nicht impfen lassen. Es gibt viele Gerüchte und große Vorbehalte, etwa dass Impfungen unfruchtbar machen."

Die Situation in Afrika ist prekär. Lediglich 1,5 Prozent der afrikanischen Bevölkerung gelten als vollständig geimpft. Es ist zu befürchten, dass in weiten Teilen des Kontinents die Deltavariante des Virus auf eine weitgehend ungeschützte Bevölkerung trifft.

Thomas Nagel
Medien- und Pressereferent
www.mission-einewelt.de

Mission EineWelt
Weil es uns bewegt!
Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Warum sind Sie evangelisch?

Ich bin evangelisch, weil …

- ich so akzeptiert werde, wie ich bin
- ich getauft wurde und zu meinem Glauben stehe
- ich aktiv mitgestalten kann
- viel Musik drin ist
- ich mich an den Gottesdiensten erfreue
- Kirche meine Heimat geworden ist
- mein Glaube mich durch viele dunkle Stunden getragen hat
- ich in der Kirchengemeinde unzählige wunderschöne Erlebnisse hatte
- ich das freie Denken liebe
- ich mich da aufgehoben fühle
- ich hier Gleichgesinnte treffe
- Dietrich Bonhoeffer für mich glaubwürdig einen modernen evangelischen Glauben gelebt hat
- ich die Gewissheit habe, dass Gott Anwesenheit, ja die Wirklichkeit selbst ist
- …

Antworten zusammengetragen von Pfarrer Ewald Seißler

… und, **warum sind Sie evangelisch?**

Ein Herbsttag im Karwendelgebirge

Einen Herbsttag mit allen seinen Farben nutzte der Seniorenkreis der evangelischen Gemeinde Freilassing am 27. Oktober 2006 zu einem Ausflug nach Eng/Ahornboden im Karwendelgebirge.

Vorbei am 9,4 Kilometer langen Achensee ging es zum Sylvensteinspeicher. Der Stausee wurde nach einer natürlichen Engstelle im oberen Isartal, dem Sylvenstein, benannt und bietet 124 Millionen Kubikmeter Stauraum. Bei Niedrigwasser kann man noch Teile des versunkenen Dorfes Fall sehen.

Durch das Isartal führte uns der Weg dann weiter zum Ahornboden. Nach dem Mittagessen in der urigen Engalm gab es Gelegenheit zu einem Spaziergang durch den Bestand der alten Ahornbäume. Um den Ahornboden zu erhalten, pflanzte die österreichische Wildbach- und Lawinenverbauung circa 1.000 Jungbäume an.

Unsere Heimreise führte uns dann an dem schönen Tegernsee vorbei. Hier machte der Seniorenkreis noch einen Stopp, um bei strahlendem Sonnenschein und Blick auf den See bei einer Einkehr Kaffee und Kuchen zu genießen.

Günter Müller

Maiandacht in der Pfarrkirche St. Laurentius

Seit dem Jahr 2014 feiern katholische und evangelische Christen in Ainring gemeinsam eine ökumenische Maiandacht. Die Eisheiligen mit Kälte und Regen verhinderten die geplante Feier im Dorfpark unter freiem Himmel. Die Andacht, mit dem katholischen Priester Wernher Bien und dem evangelisch-lutherischen Pfarrer Jürgen Henrich, wurde daher in die Pfarrkirche „St. Laurentius“ verlegt.

Bereichert wurde die Feier durch ein Bläser-Quartett der Musikkapelle Ainring mit der Pöhamer Musikantenmesse. Auf der Orgelempore spielte das Ensemble zum Einzug der beiden Priester das Stück „Schaut auf den Herrn“.

Pfarrer Wernher Bien erläuterte nach der Begrüßung, dass es in der Lesung zu Himmelfahrt heiße, eine Wolke nahm Jesus auf und die Wolke sei ein Zeichen für Gottes Gegenwart. Man solle es genießen bei der Gottesmutter zu sein und sich zu besinnen. Anschließend sprach der Geistliche den Lobpreis und die Gläubigen gaben zur Antwort: „Wir loben dich, wir preisen dich“. Aus dem Gotteslobbuch sprachen alle Teilnehmer ein Gebet von Martin Luther und die Bläser spielten das Stück „Glaube, Hoffnung, Liebe“. Pfarrer Jürgen Henrich las aus dem Johannes-Evangelium die Geschichte der Hochzeit zu Kana mit der Wandlung von Wasser zu Wein.

Die folgende Ansprache hielt der evangelische Seelsorger. „Es gibt wohl niemanden in der uns bekannten Welt, der nach seinem Geburtstag einen Monat weiterhin gefeiert wird. Diese Ehre kommt nur einem einzigen Menschen zu, der Patrona Bavariae, deren Festtag wir am 1. Mai begangen haben.“, begann Henrich. Das zu Herzen gehende Lied „Patrona Bavariae“ der Musikgruppe „Naabtal-Duo“ las der Pfarrer in zwei Abschnitten vor und gab dazu ausführlich seine persönlichen Anmerkungen. Er sprach vom Verliebtsein, wo das Herz schneller hüpfe, und davon, dass beim Denken an den lieben Menschen der Tag heller werde. „Wenn wir zusammen sind, dann kann die Zeit nicht langsam genug vergehen.“ Liebe verschenke sich und nehme Anteil, sei ein Geschenk und bereichere.

Henrich erörterte aber auch den Schmerz bei Trennung oder Tod. „Wer kann verstehen, was in mir ist, wenn plötzlich mein verlässlicher Partner nicht mehr da ist? Wer kann nachfühlen, wie der liebgewordene, ans Herz gewachsene Partner fehlt?“ Wenn man in der Liebe enttäuscht oder anders tief verletzt werde, wenn einem jemand genommen werde, dann braucht es jemanden, der sich in Gefühle hineinversetzen und hineinfühlen kann. „Maria ist Mutter, sie weiß um die Herausforderung der Liebe, und das Himmelhochjauchzen und das zu Tode betrübt-Sein, sie weiß um das Vermissen von zärtlicher, von verständnisvoller, achtsamer Zuwendung. Maria versteht mich, ihr kann ich mein Herz im wahrsten Sinne des Wortes ausschütten, so wie ich mein Herz bei einer Mutter viel eher ausschütte, viel eher als bei einem Pfarrer.“

Weiter bezeichnete der Prediger Maria, als die Patrona Bavariae, die Beschützerin von Land und Leuten. „So ist es die Gnade Gottes, dass wir alle im Himmel nicht nur einen Vater, sondern auch eine Mutter haben.“

Das Bläserquartett intonierte anschließend die „Freundschaftsweis“ und nach den Fürbitten beteten die Gläubigen abwechselnd das Magnifikat.

Zum Abschied dankte Pfarrer Bien sehr herzlich für die wunderbare Blasmusik. Beide Seelsorger spendeten den priesterlichen Segen und die Bläser ließen zum Schluss „Danket dem Herrn“ aus der Feder des Zillertalers Matthias Rauch ertönen.

Andreas Pils

Liebst du mich?

Wir schreiben den 27. Juni 2021. Ein denkwürdiger Abend. An diesem Datum trifft man sich abends um 19 Uhr im Dorfpark in Ainring zum Gottesdienst miteinander. Denkwürdig ist, dass der Himmel diesem Treffen warmluftig und regenfrei gewogen ist. Denkwürdig ist, dass sich die Plätze unter den geltenden pandemologischen Regeln komplett füllen. Denkwürdig ist, dass sich die gute, belebende Stimmung in die Herzen aller senkt und die Band mit ihren rhythmisch und inhaltlich ansprechenden Liedern einen wesentlichen Beitrag dazu leitstet. Denkwürdig schließlich ist auch das Thema, auf das sich das Vorbereitungsteam geeinigt hat.

Es geht um die Frage Jesu an Simon, den man unter seinem dienstlichen Namen Petrus besser kennt: „Liebst du mich?“ Im Evangelium nach Johannes (Kapitel 21) wird die Begebenheit wie folgt erzählt: „Liebst du mich mehr als die anderen?“ so wendet Jesus sich an den Fischer, der ihm folgt. Und der antwortet im Brustton der Überzeugung: „Ja, Rabbi, du weißt, dass ich dich liebe.“ Etwas später fragt Jesus Simon noch einmal: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Und Simon antwortet wieder: „Ja, Rabbi, du weißt, dass ich dich liebe.“ Wieder etwas später fragt Jesus ein drittes Mal: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Und Simon antwortet, dieses Mal traurig: „Rabbi, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe.“

Wer sich dieser Frage offen und ehrlich stellt, den lässt sie nicht mehr los. Wem diese Frage wirklich ernst ist, dessen Leben wird zur Antwort darauf. Deswegen stutzt Simon erst beim dritten Mal, als Jesus fragt, ob er ihn liebt. Grundsätzlich lautet die Antwort des Glaubenden immer sofort und überzeugt Ja. So, wie bei Simon auch. Warum also fragt der Rabbi zwei Mal zurück? Zweifelt er am Ja von Simon, von uns als Christen?

An allen zentralen Wendepunkten unseres Lebens stellt sich die Frage, ob wir lieben: bei der Geburt, bei der ersten Liebe, bei der Lebenspartnerschaft, beim Tod. Immer wieder üben wir an diesen Wendepunkten unseres Lebens das Ja ein und wünschen uns, ein Ja zu bekommen. Ist es ein Nein, wird unser Leben grundsätzlich anders, als wenn wir ein Ja hören.

So ist es auch bei Jesus gemeint: „Wenn du wirklich Ja sagst zu der Liebe Gottes, dann, lieber Mensch, sei dir dessen ganz sicher. Denn das verändert dein Leben ganz grundsätzlich! Dein Ja zu Gott schließt auch dein Ja zu deinen Mitmenschen ein – auch wenn du das, was sie tun, vielleicht gar dir selbst antun, zutiefst ablehnst. Gott sagt ja auch ohne Wenn und Aber Ja zu dir; und bleibt bei diesem Ja bis in den Tod hinein und über ihn hinaus. Darum, lieber Mensch, geh in dich und bedenke wohl, wie du darauf antwortest, wenn ich dich frage: Liebst du mich?“

Beim Gottesdienst miteinander lassen sich alle Anwesenden von der Frage Jesu ehrlich ansprechen. Eine spürbare Dichte innerer Betroffenheit und Ehrlichkeit ist besonders nach der Predigt Momente lang zu spüren. Sie wird von der Band kongenial musikalisch aufgenommen und von den folgenden Gebeten und dem Segen hilfreich weitergeführt.

So geht an diesem 27. Juni 2021 auf dem Dorfpark in Ainring ein denkwürdiger Gottesdienst miteinander zu Ende, dessen Botschaft noch lange in den Herzen der Gläubigen nachwirkt.

Jürgen Henrich

Gottesdienste im August

Datum	Ort	Gottesdienst	
So 1.8. 9. So.n.Trinitatis	**Freilassing**, Kreuzkirche	10.00	*Schmähl*
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00 + A	*Seißler*
So 8.8. 10. So.n.Trinitatis	**Freilassing**, Kreuzkirche	10.00	*Strum*
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00	*Seißler*
So 15.8. 11. So.n.Trinitatis Mariä Himmelfahrt	**Freilassing**, Kreuzkirche	10.00	*Schmähl*
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00	*Henrich*
So 22.8. 12. So.n.Trinitatis	**Freilassing**, Kreuzkirche	10.00	*Henrich*
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00	*Sturm*
So 29.8. 13. So.n.Trinitatis	**Freilassing**, Kreuzkirche	10.00	*Schmähl*
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00	*Henrich*

Gottesdienste im September

Datum	Ort	Gottesdienst	
So 5.9. 14. So.n.Trinitatis	**Freilassing**, Kreuzkirche	15.00 **Festgottesdienst zur Einweihung des neuen Gemeindehauses**	*Regionalbischof Kopp*
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00	*Berls*
So 12.9. 15. So.n.Trinitatis	**Freilassing**, Kreuzkirche	10.00 + A	*Seißler*
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00 Musikalische Andacht	*Hager*
So 19.9. 16. So.n.Trinitatis	**Freilassing**, Kreuzkirche	10.00 Gottesdienst anders	*Zisler/Back*
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00 + A	*Henrich*
	Mitterfelden, Rathausplatz	18.00 Miteinander Gottesdienst	
So 26.9. 17. So.n.Trinitatis	**Freilassing**, Kreuzkirche	10.00	*Seißler*
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00	*Henrich*
So 3.10. **Erntedank** Tag der deutschen Einheit	**Freilassing**, Kreuzkirche	10.00 + A	*Seißler*
	Mitterfelden, Auferstehungskirche	10.00 + A	*Henrich*

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Aufgrund von „Corona“ finden derzeit die Gottesdienste in den Seniorenheimen ohne Besucher statt.

!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

eine Terminplanung ist aktuell nicht verlässlich möglich.
Bitte beachten Sie stets auch Presseveröffentlichungen und die Informationen auf unserer Homepage: *https://www.freilassing-evangelisch.de*

Licht am Ende des Tunnels

TAFEL FREILASSING

Es scheint, dass die Wuhan-Geißel der letzten beiden Jahre überwunden ist. Zumindest insofern, als der Alltag mehr und mehr Lockerungen erfährt, die den Weg zu einer „neuen Normalität“ ebnen. Das jedenfalls war beim diesjährigen Pfingstflohmarkt der Tafel Freilassing aufmunternd und befreiend zu spüren.

Mit viel Engagement seitens Erika Kloss sowie allen ehrenamtlich Mitarbeitenden der Tafel Freilassing wurde der traditionelle Flohmarkt vorbereitet und durchgeführt. Alle, die daran teilnahmen, bekundeten ihre Aufbruchsfreude hin zur „neuen Normalität“ und stöberten und probierten und schauten begeistert durch das, was zum Verkauf angeboten war. Wer den Flohmarkt wieder verließ, nahm ein zufriedenes Gesicht mit.

Was gab es alles zu durchstöbern, probieren und anzuschauen? Ein recht weit gefächertes Angebot, das dank großzügiger Spenden zusammengekommen war! Kosmetikartikel gehörten ebenso dazu, wie Kleidung (T-Shirts), Schuhwerk und natürlich jede Menge Spielsachen. Etwas ganz Besonderes waren die Kino-Karten für Familien mit Kindern, die seitens des Park-Kinos Bad Reichenhall aufgrund von Spenden angeboten werden konnten. Dazu gab es auch noch einen Verzehrgutschein je Eintrittskarte.

Ebenfalls etwas Besonderes waren die freien Eintrittskarten für das Ainringer Freibad, die ebenfalls an Familien mit Kindern verteilt werden konnten. Auch diese Karten konnten nur durch die Unterstützung der Gemeinde Ainring sowie entsprechende Spenden ausgegeben werden. Für das dazu notwendige gute und warme Wetter konnte freilich niemand Garantien angeben – doch wo Menschen etwas Gutes widerfährt, wird der Himmel wohl kaum dazwischenfunken.

Das gilt auch ganz grundsätzlich für die Arbeit der Tafel Freilassing. In solch freigebiger Gemeinschaft anderen helfen zu können, bereichert Helfende wie Beschenkte gleichermaßen. Solcherart von Gottes Segen umgeben und getragen kann es gelassen und zuversichtlich in den Sommer gehen.

Erika Kloss

Radio Regenbogen - Kirche vor Ort im Radio

Radio Regebogen ist endlich wieder im Dekanat Traustein zu empfangen. Nach rund neun Monaten Sendepause ist das gemeinnützige Programm mit Sendungen hauptsächlich zu Kultur und Kirche wieder über UKW im Dekanat Traustein zu empfangen.

Ende Juli 2020 hatte die Bayerische Landeszentrale für Neue Medien eine komplette Aussetzung des Programms angeordnet. Auch die täglichen Andachten („Gedanken zum Tag“) wurden ersatzlos gestrichen. Als Grund wurde damals angegeben: Umsatzrückgänge bei den beiden mit Radio Regenbogen kooperierenden Lokalsendern.

Durch die Streichung erlosch auch der komplette Anspruch auf die vertraglich geregelte Vergütungspflicht. „Der Beschluss ist nicht nachvollziehbar und nicht gerechtfertigt. Wir waren gezwungen die Rechtmäßigkeit gerichtlich prüfen zu lassen.“ sagt Reinhart Knirsch, Geschäftsführer und Programmchef bei Radio Regenbogen.

In den neun Monaten sendete Radio Regenbogen nur noch im Programm von Radio Charivari. Das oberste bayrische Verwaltungsgericht entschied dann für Programmvielfalt und für Radio Regenbogen. Der Beschluss der Landeszentrale erwies sich laut Gericht als rechtswidrig. Allein schon, weil die kommerziellen Hauptsender trotz Corona auch 2020 Gewinne erzielen konnten.

In einem Beitrag des Bayrischen Rundfunks zu diesem Thema sagte eine Hörerin aus dem Dekanat Traunstein: *„Dass die wieder senden dürfen, finde ich sehr gut. Denn Radio Regenbogen hat nochmal eine andere Facette als die anderen Sender. Zum Beispiel erinnere ich mich an eine Sendung mit Geflüchteten, die Radioprogramm machen konnten. Das sind Highlights, die ich sehr schätze.“*

Mehr als 20 Autorinnen und Autoren beteiligen sich an den „Gedanken zum Tag“. Jeden Morgen um 6.20 Uhr auf der Bayernwelle ist so eine Kurzandacht zu hören. Am Sonntag gibt es das etwas längere Format „Himmel und Erde“, in dem ein Thema mit Text und Musik beleuchtet wird.

Der Programmchef, eine Redakteurin und eine Volontärin gestalten zusammen mit freien und ehrenamtlichen Mitarbeitern von Rosenheim aus die Programme. In Traustein selbst koordiniert Susanne Hansen die evangelischen Gedanken zum Tag aus dem Dekanat und kümmert sich auch um die Aufnahmen. Insgesamt wird über UKW ein Gebiet zwischen Ebersberg, Burghausen, Salzburg und Inntal versorgt.

Radio Regenbogen hat nun Aufwind und schon neue Pläne. Zum Beispiel ist das Projekt Bürgerradio im Chiemgau im Entstehen; Vereine und Bürger können Programme mitgestalten.

Die genauen Empfangsmöglichkeiten sowie eine Reihe von Beiträgen zum Nachhören finden Sie auf der Homepage von Radio Regenbogen: *www.rr-online.de*

Im Berchtesgadener Land ist Radio Regenbogen für das Dekanat Traunstein auf den Frequenzen von Bayernwelle Südost zu hören und zwar zu folgenden Zeiten:

Rubrik/Sendung	Wochentag	Uhrzeit
Gedanken zum Tag	Montag bis Freitag Samstag	06:20 08:20
Himmel und Erde	Sonntag	11:40
Kalenderblatt	Montag bis Samstag Sonntag	09:50
Radio Plappergei	Sonntag	11:50
„Neigmischt“ (neue bairische Musik)	1. Sonntag	10:00
Sonntagsgast	3. Sonntag	10:00
„Lost's no grad d'Spuileit o“ (Volkmusik)	2./4. Sonntag	10:00
Damals und heute Geschichte und Kultur der Heimat	Sonntag	10:45
Bücherzeit	Sonntag	11:10
Kirchliche Veranstaltungen	Sonntag	11:20

Vorbereitung auf die Firmung

Wenn ich jungen Menschen helfe, sich auf die Firmung vorzubereiten, wie in diesen Tagen geschehen, so erzähle ich ihnen gerne die Geschichte vom Adler unter den Hühnern: Durch eine Verkettung von Umständen gelangte ein Adler-Ei in das Nest einer Henne, und die Henne brütete es zusammen mit den anderen Eiern aus. So wuchs der junge Adler wie ein Huhn auf und pickte zusammen mit den anderen Küken nach Körnern.

Eines Tages kam ein naturkundiger Mann zu dem Bauernhof und fragte den Bauern, was der Adler unter den Hühnern mache. „Der ist als Huhn aufgewachsen und nun lebt er als Huhn“, sagte der Bauer. „Lass mich versuchen, den Adler in ihm zu wecken“, bat der naturkundige Mann und der Bauer erlaubte es. Der naturkundige Mann setzte den Adler auf seinen ausgestreckten Arm: „Der du ein Adler bist, der du dem Himmel gehörst und nicht der Erde: Breite deine Flügel aus und flieg!“ Der junge Adler blickte sich um, sah die Hühner auf dem Boden und hüpfte hinunter, um mit ihnen nach Körnern zu picken.

„Du siehst, er ist ein Huhn“ sagte der Bauer, „Auch wenn er eine Spannweite von zwei Metern hat.“ Der naturkundige Mann stieg mit dem jungen Adler auf den Giebel des Hauses und setzte ihn auf seinen ausgestreckten Arm: „Der du ein Adler bist, der du dem Himmel gehörst und nicht der Erde: Breite deine Flügel aus und flieg!“ Doch der junge Adler sah unten die Hühner, hopste das ganze Dach hinunter und pickte mit ihnen nach Körnern.

Der naturkundige Mann erbat sich eine letzte Chance. Am nächsten Morgen stand er in aller Frühe auf und fuhr mit dem jungen Adler in die Berge. Er setzte den Adler wieder auf seinen ausgestreckten Arm, als eben die Sonne aufging. „Adler, der du ein Adler bist, der du dem Himmel gehörst und nicht der Erde: Breite deine Flügel aus und flieg!“ Der junge Adler zitterte am ganzen Körper, flog jedoch nicht. Da zwang ihn der naturkundige Mann, direkt in die Sonne zu sehen. Der junge Adler stieß einen mächtigen Schrei aus, breitete seine Flügel aus, flog davon und kehrte nicht mehr zurück.

Ich meine, diese Geschichte bringt recht gut zum Ausdruck, was mit der Stärkung (lateinisch: confirmatio) durch den Heiligen Geist gemeint ist, die wir in Firmung und Konfirmation empfangen (haben). Gott hat so große Möglichkeiten in uns hineingelegt – und wir nutzen sie so wenig, leben wie die Hühner, die nach Körnern picken, obwohl wir das Zeug hätten, uns als Adler in die Lüfte zu erheben.

An Jesus können wir sehen, was es heißt, aus Gottes Geist zu leben: Wie kraftvoll, wie frei er war! Ich glaube, es ist kein Zufall, dass in der Bibelstelle, die davon erzählt, wie der Geist Gottes auf Jesus herabkam, auch die Stimme vorkommt, die zu Jesus spricht: „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ *(Markus 1, 11)*

Aus diesem Bewusstsein, geliebtes Kind Gottes zu sein, hat Jesus gelebt. So konnte er unbeschwert, kraftvoll, gütig sein. Auch uns will Jesus dazu verhelfen, aus dem Bewusstsein zu leben, dass wir geliebte Kinder Gottes sind, dass auch wir zu unserem Vater beten wie Jesus zu seinem Vater gebetet hat und hoffentlich im Vertrauen auf unseren Vater im Himmel erleben, dass wir durch Gottes Geist gekräftigt werden, dass sich der Adler in uns entfaltet.

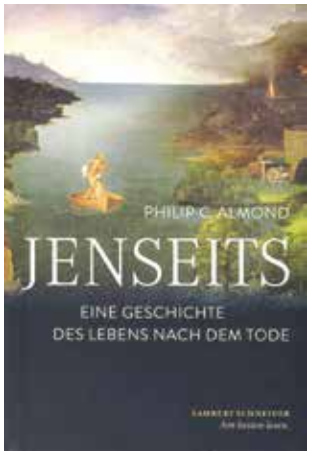
Pfarrer Wernher Bien

Philip C. Almond:

Jenseits

Eine Geschichte des Lebens nach dem Tode

Wo und wie geht es nach dem Tod weiter? „Das Jenseits. Unendliche Weiten…“ So könnte man in Anlehnung an eine Sience-Fiction-Serie mit Kultstatus im Blick auf das beginnen, was die Vorstellungen von der Existenz nach dem Tod angeht. Es sind unendliche Weiten, in denen nur die eigene Vorstellungskraft Grenzen zieht. Jesus hat uns keine genaue Vorstellung vom Jenseits hinterlassen. Paulus auch nicht (auch wenn seine Äußerungen dazu schon konkreter sind). Und in der Bibel (altes und neues Testament) existieren ebenfalls ganz unterschiedliche Vorstellungen, wo und wie es nach dem Tod weitergeht.



Darum tut das Buch von Philip C. Almond (Jenseits, Lambert Schneider, 2017) gute Dienste, wenn es die „Geschichte des Lebens nach dem Tode“ nacherzählt und die historisch zur Sprache gekommenen Jenseitsvorstellungen zu systematisieren und zu kategorisieren versucht. Denn „die Geschichte des Lebens nach dem Tod ist auch die Geschichte des Konflikts zwischen dem Körper und der Seele als dem Wesen dessen, was es heißt, ein Mensch zu sein“, so Philip C. Almond. „Sinn und Zweck des einzelnen Lebens können aus der Perspektive der Ewigkeit gefunden werden“, so der Autor weiter. Das Jenseits ist demnach nicht nur als Ort der Zukunft nach dem irdischen Dasein vorzustellen, sondern auch als Brille für die Sinndeutung des eigenen Lebens.

In dem durchaus anspruchsvoll geschriebenen Buch lernt man die Vorstellungen kennen, die man sich im religiösen Bereich durch die Jahrtausende gemacht hat. Diese Vorstellungen pendeln zwischen ewiger Freude und ewigem Feuer. Es geht um das Schicksal der Toten unmittelbar nach dem Sterben und nach dem Ende der Geschichte. Es geht um jenseitiges Leben, das um Gottes Liebe oder menschliche Beziehungen kreist, je nachdem, ob man einen göttlichen oder

einen menschlichen Himmel vor Augen hat. Es geht um das Wesen Gottes, das autonom oder in Abhängigkeit der menschlichen Bedürfnisse definiert wird. Es geht um das Verlangen des Menschen nach Gerechtigkeit, die, wenn schon nicht auf Erden, so doch im Jenseits herrscht. Und es geht um eine Gesamtschau aller dieser Aspekte hinsichtlich Übereinstimmung oder Differenz.

Wer dieses Buch geduldig und aufmerksam liest, dessen Vorstellungen vom Jenseits erhalten zum einen konkrete Bilder dessen, was da (vielleicht) kommt nach dem Tod. Zum anderen erlangt man ein tieferes Verständnis davon, weshalb manche Theologie so ist, wie sie ist, und wie man mit ihr angemessen umgehen kann. Das ist hilfreich, weil jede Theologie (also Lehre vom Wesen Gottes) Einfluss auf den eigenen Glauben und das Glaubens(er)leben einer Gemeinschaft hat. Das beeinflusst den Ablauf eines Gottesdienstes ebenso, wie es die Gestaltung einer Taufe, einer Trauung oder einer Trauerfeier bestimmt.

Der ganz persönliche Glaube wird von der eigenen Vorstellung des Jenseits auch tangiert. Es macht einen Unterschied, ob ich mir das Reich der Toten als geografischen Ort vorstelle (wie bei den Griechen oder auch im Alten Testament), oder als eine Person. Es macht einen Unterschied, ob mich der Tod in meinem ganzen Sein betrifft (Körper und Seele sind eine unzertrennliche Einheit), oder ob zum Zeitpunkt des Todes mein Sein sich aufspaltet in einen vergänglichen Teil (Körper) und einen unvergänglichen (Seele). Es macht für meinen Glauben einen Unterschied, ob ich nach dem Tod in einen Warteraum komme, aus dem mich die Engel entweder in Abrahams Schoß (das Paradies) oder in die Gehenna (Hölle) ziehen. Und es macht einen großen Unterschied für meinen Glauben, ob ich als „gerecht" oder „ungerecht" sterbe: Als „gerecht" gehe ich sofort entweder in den Garten Eden (altpersische Vorstellung) oder ins himmlische Jerusalem (neutestamentliche Vorstellung) ein; als „ungerecht" bekomme ich entweder sofort in der Hölle meine ewige Heimstatt, oder ich erhalte gewissermaßen in einem Zwischenraum (Fegefeuer) die Möglichkeit, durch Buße und Reue der Hölle zu entkommen. Christliche Theologen wie Bonaventura, Thomas von Aquin und Augustin sowie europäische Literaten wie Dante verstehen es, diese Vorstellung noch wesentlich ausdifferenzierter zu gestalten. Einer wie Gregor von Nyssa bedenkt gar das Schicksal getaufter und ungetaufter Säuglinge.

Wie bereits erwähnt, ist auch die Vorstellung von der Einheit von Leib und Seele für den Glauben und die Jenseitsvorstellung wichtig. Athenagoras bestimmt im 2. Jahrhundert nach Christus die Einheit von sterblichem Körper und unsterblicher Seele. Auf Platon geht die Trennung von Leib und Seele zurück, weil es ausgleichende Gerechtigkeit für ihn nur gibt, wenn das diesseitige Böse im Jenseits bestraft werden kann. Christlich ist die Unsterblichkeit der Seele in ihrem Ursprung bei Gott begründet. Auf dieser Grundlage erlangt die Leib-Seele-Trennung bis heute ihren bestimmenden Status unter den Christen, obwohl Paulus vehement deren Einheit vertritt. Das ist wichtig bezüglich dessen, was man sich zu Lebzeiten zuschulden hat kommen lassen: Stirbt es mit dem Körper, oder muss sich die Seele nach dem Tod dafür rechtfertigen? Und im Falle der Rechtfertigung: Drohen (welche?) Strafen oder ist die Liebe Gottes so groß, dass alles (ohne Vorbedingung?) vergeben ist und die Seele von allen irdischen Belastungen befreit in den Himmel zieht? Und wenn dem so ist, existiert dann überhaupt noch eine Hölle und, wenn ja, wie ist die vorzustellen?

Sehr modern definiert Emanuel Swedenborg (1688-1772) Himmel und Hölle, indem er die Entscheidung, wohin der Mensch nach dem Tod kommt, in die Entscheidungsmacht des Menschen stellt. Denn nach dem Tod ist der Mensch eine Art Geist in einer Zwischenwelt. Hier entscheidet seine lebenslange innere Gestimmtheit darüber, ob man in den Himmel oder in die Hölle kommt. Himmel, das ist der Zustand der Liebe zu Gott und zu den Nächsten; Hölle, das ist der Zustand der Liebe zur Welt und zu sich selbst. Im Himmel wird man zu einem Engel und ist sehr aktiv, auch partnerschaftlich und erotisch (also keine spröde Leibfeindlichkeit). Kinder werden nach ihrem Tod direkt zu Engeln (also keine Erbsünde). Elizabeth Stuart Phleps (1844-1911) hat diese Gedanken in einem der berühmtesten Romane des 19. Jahrhunderts („The Gates of Ajar") verarbeitet, darin sie zusätzlich die heute immer aktuellere Frage nach dem Schicksal der Seele der Tiere stellt.

Anhand dieser höchst groben Zusammenfassung des Buches von Philip C. Almond wird zweierlei klar: Die Frage nach dem Jenseits ist eine, die alle Menschen angeht. Und je nachdem, wie ich sie mir beantworte, gestalte ich mein Leben und meinen Glauben. Darum ist dieses Buch über die Geschichte der Vorstellungen dessen, was das Jenseits ist und wie es dort zugeht, ein wertvolles und wichtiges – für gläubige Christen ebenso, wie für die, denen die einladende Liebe Gottes (noch) nicht nahe gekommen ist. Denn schon immer und für immer gilt hinsichtlich aller Jenseitsvorstellungen: „Die verzauberte Phantasie lebt neben der entzauberten Vernunft." (Philip C. Almond)

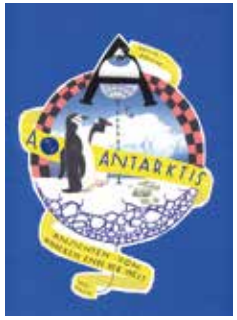
Pfarrer Jürgen Henrich

Auch die junge Seele will bereichert werden

Wenn man über Bücher spricht, tragen die meisten Erwachsenen stets das Bild von Erwachsenen im Kopf. Warum eigentlich? Ist den jungen Leuten, die zugegebenermaßen mehr virtuell als real unterwegs sind, nicht mehr zuzutrauen, ein reales Buch zu lesen? Es sind gerade die jungen Leute, die auf Lebensanschauung und -erfahrung angewiesen sind, um ihr Leben und unser aller Zukunft zu gestalten! Und das geht – Stand heute – immer noch am besten über Bücher, die wertvolle Lebensanschauung und -erfahrung bieten. So wie folgende Bücher:

David Böhm:
A wie Antarktis

(Karl Rauch Verlag 32021) lädt mit großem Format, ausklappbaren Seiten, vielen Bildern und lebendigem, anregendem Text zu Perspektivenwechseln ein. Neben vielen geografischen, historischen, biologischen und politischen Informationen über den Südpol, begegnet man in diesem Buch auch erfrischend neuen „Ansichten“ und „Einsichten“, die die Phantasie beflügeln, wenn es um die Zukunft der Antarktis und unserer ganzen Erde geht.



Pam Munos Ryan und Peter Sis:
Der Träumer

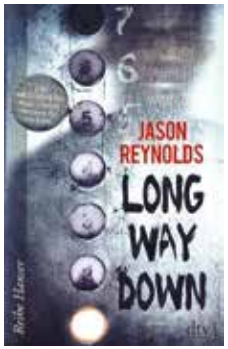
(Aladin Verlag 2018) erzählt von Neftali. Er erkennt in allem, auch in Rissen in der Decke, etwas für das Leben Sinnvolles. Dafür schimpft ihn sein Vater einen Träumer. Doch Neftali kann nichts dagegen tun, dass der Regen für ihn ein Konzert der Tropfen ist und durch die Risse in der Decke der Himmel zu Neftali kommt. Er sammelt alles, was er findet, und kleidet es in wertvolle Lebensworte. Später wird aus ihm der berühmte Dichter Pablo Neruda.

Dirk Reinhardt:
Über die Berge und über das Meer

(Gerstenberg Verlag 32020) erzählt von Tarek und Soraya. Beide leben in Afghanistan, wo die engherzigen Taliban das Leben der Menschen geißeln. Freiheit der Entfaltung der Schätze der eigenen Seele gibt es nicht. Derart eingesperrt können aber weder Tarek noch Soraya leben. Beide brechen unabhängig voneinander auf, die Freiheit in der Fremde zu suchen. Ihre Wege, die sich immer wieder für kurze Zeit kreuzen, führen sie durch den Iran, die Türkei und verschiedene europäische Länder, ehe sie in Deutschland neue Heimat finden.

Jason Reynolds:
Long Way Down

(dtv Verlag 2019) erzählt von Will und seinem Leben. Die kurzen, teils abgebrochenen, teils verwirrten Sätze erzählen bereits in ihrer undogmatischen Anordnung von dem großen inneren Durcheinander, das in Will herrscht, nachdem sein Bruder erschossen worden ist. Will lernt drei eiserne Regeln des Überlebens in einer unbarmherzigen Welt. Er wird von seinen Rachegefühlen getrieben, die in einem furchtbaren Fehler enden, dessen Folgen Will mit für ihn neuen, gänzlich anderen Regeln konfrontieren.



Susan Kreller:
Elektrische Fische

(Carlsen Verlag 2019) erzählt von Emma, die mit ihren Geschwistern und ihrer Mutter die irische Heimat verlassen müssen. In einem Dorf in Mecklenburg-Vorpommern müssen sich alle neu orientieren und finden. Emma allerdings wehrt sich dagegen und wartet nur auf die Gelegenheit, wieder in ihr geliebtes Irland und zu ihren irischen Großeltern zurückzukehren. Levin hilft ihr bei ihrem Fluchtplan – bis plötzlich in Emmas Herz irgendwie alles durcheinander gerät.

Enne Keons:
Ich bin Vincent
und ich habe keine Angst

(Gerstenberg Verlag 32020) erzählt von dem elfjährigen Vincent. Zu Hause wartet nach der Schule immer Charlotte auf ihn – das Kindermädchen, das für Vincent wie eine große Schwester ist. Vincent trainiert jeden Tag anhand seines Überlebensbuchs, in der Wildnis zu überleben. Das hilft ihm, auch in seinem Alltag zu überleben, in dem er fortwährend gemobbt wird. Auf die Klassenfahrt zum Waldcamp hat Vincent deshalb keine Lust. Doch immerhin fährt auch Jacqueline mit, und die ist nett zu Vincent.

Pfarrer Jürgen Henrich

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Gebet

Jedes Tierlein hat sein Essen,
jedes Blümlein trinkt von dir,
hast auch unser nicht vergessen.
Lieber Gott, hab Dank dafür.
Amen

Wintervorräte

Für Eichhörnchen und andere Tiere, die Winterruhe halten, beginnt jetzt die Suche nach Essensvorräten. Die letzten Vogelbeeren, Früchte der Buche oder Eicheln werden eifrig gesammelt und versteckt. Wenn es im Winter kalt und nahrungsarm ist, buddeln sie die Vorräte wieder aus.

Benjamins Brotauflauf

Aus Alt mach Neu: Fette eine kleine Auflaufform mit Butter ein. Schichte sechs Scheiben trockenes Toastbrot in die Form. Verrühre 2 Eier, 150 ml Schlagsahne und 100 ml Milch, Salz, Pfeffer und süßes Paprikapulver. Übergieße das Brot damit, streue Reibekäse darüber und backe den Auflauf bei 200 Grad für 20 Minuten. Guten Appetit!

Überraschung: Aus altem Brot ein neues Gericht!

Was ist grün und kommt ständig zu spät?
Eine Spätzwiebel

Was ist bunt, süß und rennt davon?
Ein Fluchtsalat

Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versa
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Was gibt's Neues von der Evangelischen Jugend?

Leider nicht sehr viel, aber... wir dürfen uns wieder treffen! In den letzten Monaten war das ja nur online möglich, deshalb haben wir uns per Zoom zum Forum Jugend getroffen. Im April und Mai gab es dann ein Escape-Spiel per Zoom. Das hat uns allen Spaß gemacht.

Im Juli haben wir die Jugendlichen und die Konfirmanden zu einem Live-Forum-Jugend eingeladen. Im Garten des Gemeindezentrums in Mitterfelden haben wir gegrillt, Gemeinschaft genossen und Spaß gehabt.

Nach den Sommerferien gibt es dann ab September wieder regelmäßige Jugendtreffs, und wir freuen uns schon darauf, unsere neuen Jugendräume im Gemeindehaus mit Leben zu füllen!

Christa Jesse

CVJM Berchtesgadener Land

www.cvjm-bgl.de

Kinder-Action-Tage

7. - 14. August 2021 in Grafengars bei Waldkraiburg

Eine Woche mit vielen Freunden, voller Spiel, Spaß und Spannung. Ob Geländespiel, Fußball, Bastelworkshops oder Bibelgeschichten, eines ist sicher: Langeweile wird's nicht geben!

Genauso dazu gehören werden dieses Jahr wieder der Badetag, Lagerfeuer, unsere Freizeitlieder und tolle Spiele.

Ein ganz besonderes Highlight ist unser Thementag. Ein Tag, an dem sich alles um z.B. Piraten oder Cowboys und Indianer dreht, wo wir spannende Rätsel lösen oder entführte Prinzessinnen befreien müssen.

Infos und Anmeldung:
https://www.cvjm-bgl.de/freizeiten/

Informationen und Veranstaltungen

Urlaub

Pfarrer Seißler:
9.8. - 30.8.2021
Vertretung übernimmt Pfarrer Henrich.

Pfarrer Henrich:
30.7. - 8.8.2021 und 31.8. - 3.9.2021
Vertretung übernimmt Pfarrer Seißler.

Lesung: Anne Frank feiert Geburtstag
am Samstag, 4. September, um 19.30 Uhr
im neuen Gemeindehaus in Freilassing

Festgottesdienst zur Einweihung des neuen Gemeindehauses Freilassing
am Sonntag, 5. September, um 15 Uhr

Alpha-Kurs startet wieder
am Mittwoch, 29. September, um 19 Uhr
im neuen Gemeindehaus in Freilassing

Konfirmation 2022
Der neue Konfirmandenkurs 2021/2022 beginnt. Die Einladungen an die Jugendlichen der Jahrgänge 2007/2008 wurden verschickt.
Etliche Rückmeldungen haben uns bereits erreicht. Eine Anmeldung ist noch möglich. Die feierliche Konfirmation wird am Pfingstmontag, den 15. Mai 2022, stattfinden.

Szenische Lesung am **Samstag, 4. September,** um **19.30 Uhr**
im neuen Gemeindehaus in Freilassing:

Anne Frank feiert Geburtstag

Ein Gedenkstück zum Erleben und Mitfühlen von und mit Anna Knott und Karoline Troger

Die lebensfrohe Anne Frank bekommt zu ihrem 13. Geburtstag ein Tagebuch geschenkt, dem sie alles anvertraut.

Gemeinsam mit ihrer Freundin Hanneli feiert, lacht und spielt sie unbeschwert. Doch schon bald realisiert man, dass diese vermeintlich sorglose Kindheit vom Aufstieg der Nationalsozialisten überschattet wird.

Was heißt es, seine Freiheit aufzugeben? Wie schafft man es im größten Elend dennoch seine Hoffnung beizubehalten?

Dieses Gedenkstück ist ein Aufruf, den Glauben an sich nicht zu verlieren, Mut zu haben und sich darüber klar zu werden, dass es in unserer Hand liegt, wie unsere Zukunft aussieht.

„All her would haves are our opportunities."

Mit Alpha dem Sinn des Lebens auf der Spur

Die Mitarbeiter der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Freilassing freuen sich sehr, dass nach der langen, durch Corona bedingten Pause wieder Alpha angeboten werden darf.

Manchem in unserer Gemeinde ist Alpha schon ein vertrauter Begriff, andere können noch wenig damit anfangen: Alpha ist eine Reihe von Treffen, bei denen der christliche Glaube in entspannter Atmosphäre entdeckt werden kann. Bei jedem Treffen werden Fragen rund um das Leben und den christlichen Glauben thematisiert. Die Impulse sind so gestaltet, dass im Anschluss spannende Gespräche entstehen.

Alpha gibt es auf der ganzen Welt – in Cafés, Kirchen, Universitäten, Gefängnissen, Jugendclubs, zu Hause – überall wo Menschen sind. Alle sind willkommen!

Alpha umfasst **10 Abende** und findet **jeweils mittwochs von 19 bis 21.30 Uhr** statt. Jeder Abend beginnt mit einem gemütlichen Abendessen, soweit dies die Corona-Hygienebestimmungen im Herbst erlauben. Nach einem Impuls in Form eines Live-Vortrags oder als Video-Clip folgt die Möglichkeit zum Austausch in kleiner Runde. Hier ist der Ort, um eigene Gedanken und Fragen zum Thema in einer kleinen Gruppe zu diskutieren und Meinungen auszutauschen. Dabei ist keiner gezwungen, etwas zu sagen und es gibt (wirklich!) nichts, was man nicht sagen oder fragen darf!

Es ist die Chance, von anderen zu hören und mit einer eigenen Perspektive in einer ehrlichen, freundlichen und offenen Atmosphäre zum Gespräch beizutragen.

Eingeladen sind alle, die mehr über den christlichen Glauben erfahren möchten.

Der neue Alpha startet am 29. September 2021 mit einem „Schnupperabend" um 19 Uhr im Gemeindehaus neben der Kreuzkirche (der Eingang ist in der Schulstraße) und findet dann jeweils mittwochs zur gleichen Zeit statt. Zum Kurs gehört auch ein gemeinsames Wochenende, dass für die Zeit vom 5. bis 7. November 2021 geplant ist. Nähere Infos dazu gibt es im Lauf des Kurses.

Informationen, ob Alpha in der geplanten Weise im Herbst stattfinden kann, wird auf unserer Homepage *www.freilassing-evangelisch.de* veröffentlicht. Gerne können Sie auch persönlich bei Jutta Schmähl, ☏ 08666/989547, E-Mail *juttaschmaehl@gmx.de*, nachfragen.

Anmeldungen: Im Pfarramt, ☏ 08654/3070, bei Jutta Schmähl oder Sie kommen einfach vorbei und schauen es sich an!

Jutta Schmähl

Das Christenherz auf Rosen geht,
wenn's mitten unterm Kreuze steht.

Die Lutherrose

In einem Brief am 8. Juli 1530 beschreibt Luther sein Wappen: „Das erste sollte ein Kreuz sein – schwarz – im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte. Denn so man von Herzen glaubt, wird man gerecht ... Solch Herz soll mitten in einer weißen Rose stehen, anzeigen, dass der Glaube Freude, Trost und Friede gibt ... darum soll die Rose weiß und nicht rot sein; denn weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe. Solche Rose steht im himmelfarbenen Feld, dass solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang ist der himmliche Freude zukünftig ... Und um solch ein Feld einen goldenen Ring, dass solche Seligkeit im Himmel ewig währt und kein Ende hat und auch köstlich über alle Freude und Güter, wie das Gold das edelste köstlichste Erz ist ...“

Taufen, Hochzeiten, Verstorbene

Wir freuen uns über die Getauften:

Wir trauern um:

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Im Gemeindebrief der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Freilassing werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) von Gemeindegliedern veröffentlicht. Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Pfarrbüro ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung dazu muss rechtzeitig vor dem jeweiligen Redaktionsschluss vorliegen.

Vielen Dank für Ihre Spende!

Ein herzlicher Dank

… für Ihre Spenden für **„Kirchenmusik“**. Wir freuen uns über einen Betrag von 1.136,20 Euro.

Bitten

… dürfen wir Sie heute mit dem beiliegenden Zahlschein um Ihre Spende für **„Soziale Unterstüzungen“**.

Gern gegeben ist doppelt geschenkt

Landauf, landab sprechen die Zeichen der Entwicklung eine deutliche Sprache: Ohne zusätzliche Hilfe in Form finanzieller Zuwendungen lässt sich kirchliche Arbeit mittelfristig nicht mehr stemmen. Das gilt ganz besonders für die **Kirchenmusik**, die eine wertvolle, unverzichtbare Ergänzung und Bereicherung des Wortes Gottes ist, das Christen miteinander teilen. Deswegen ein ganz herzliches und großes Dankeschön für das, was Sie für die Kirchenmusik gespendet haben!

Die Kirchenmusik ist das Eine, die **soziale Unterstützung** das Andere, für das wir um Ihre finanzielle Unterstützung bitten. Darunter ist etwas zu verstehen, was in der „Corona“-Krise ziemlich viele Menschen gnadenlos und unvermittelt getroffen hat: Plötzlich ist der Arbeitsplatz nicht mehr garantiert oder sogar ganz weg oder das Einkommen ist auftragsbedingt deutlich geschrumpft, doch die Kosten für die Wohnung oder die Schule der Kinder bleiben in voller Höhe zu leisten. Staatliche Unterstützung fängt eine solche Notlage bei Weitem nicht auf!

Jesus gibt kirchlichem Handeln das klare Vorbild, sich gerade solcher und ähnlicher Notlagen helfend anzunehmen. Um der Liebe zum Nächsten willen. Dafür benötigen wir finanzielle Mittel, die unser Haushalt (gerade wegen der umfangreichen Ausgaben für diverse Bauprojekte) nicht mehr hergibt. Alles, was Sie geben können, hilft uns, denen hilfreich unter die Arme zu greifen, die unsere Hilfe **jetzt** brauchen. Nur mit Ihren Spenden für soziale Unterstützung können wir als Kirche dem Auftrag Jesu nachkommen, mit denen zu teilen, die bedürftiger sind als wir. Nur mit Ihrer Spende für soziale Unterstützung können wir weiter am Reich Gottes bauen, das keinen in Armut und Not lässt, wenn der Nachbar genug zum Teilen hat.

Pfarrer Jürgen Henrich

Pfarrer Ewald Seißler

zuständig für Freilassing und Saaldorf-Surheim
☎ 08654 / 3070 • Mobil 0151 / 46524343
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Pfarrer Jürgen Henrich

zuständig für Ainring und Teisendorf
Büro: Gemeindezentrum Auferstehungskirche
Franz-Schubert-Straße 1, Mitterfelden
☎ 08654 / 7798808 • Mobil 0178 / 3112415
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Pfarrbüro

Andrea Conrad, Angela Szollar

Schulstr. 1
83395 Freilassing
☎ 08654 / 3070
🖷 08654 / 62882

Öffnungszeiten
Mo - Do 10 - 12 Uhr

pfarramt.freilassing@elkb.de
www.freilassing-evangelisch.de

Bankverbindung

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Freilassing

Sparkasse BGL (BIC: BYLADEM1BGL)
IBAN: DE40 7105 0000 0000 1026 40

Postbank München (BIC: PBNKDEFF)
IBAN: DE94 7001 0080 0683 0658 07

Hausmeister

Horst Dölp
Mobil 0170 / 6856145

Bitte beachten Sie:
Derzeit ist das Pfarrbüro für den Publikumsverkehr geschlossen.
Bitte tragen Sie Ihr Anliegen zunächst telefonisch vor.

Kinder, Frauen und Familie

Frauenkreis	Pfarramt ☏ 3070
Mutter-Kind-Gruppe	Dagmar Deak ☏ 9967
Kindergottesdienst-Team Freilassing	Nadine Förster ☏ 5892428
Kindergottesdienst-Team Mitterfelden	Susanne Kern ☏ 775422

Evangelische Jugend

Evangelische Jugend in der Gemeinde Jugend: Charlotte Reiter Jugendausschuss: Christa Jesse	Pfarramt ☏ 3070
Dekanatsjugend Bernd Rohrbach	E-Mail: *bernd.rohrbach@elkb.de*

Senioren

Rummikub-Spielenachmittag Mitterfelden	Pfarramt ☏ 3070
Seniorennachmittage und Ausflüge	Günter Müller ☏ 64443

Musik

Evangelischer Kirchenchor Freilassing-Mitterfelden	Svetlana Flat ☏ 7796580
Chor „Gospelspirit“	Anja Hager ☏ 65433
„YoungGospelspirit“ Chor für 9- bis 16-Jährige	Anja Hager ☏ 65433
Posaunenchor	Svetlana Flat ☏ 7796580
Ensemble „ars vivendi“	Wally Protze ☏ 8264
Mundharmonikagruppe Kreuzkirche	Ilona Hahn ☏ 774080
„Message of Light“ (Leitung: Werner Brunner)	Dieter Schmidt ☏ 8755 E-Mail: *difagas@gmx.de*

Bibel und Gebet

Haus- und Bibel-Gesprächskreise	Pfarramt ☏ 3070

Mitarbeit in der Gemeinde

Besuchsdienst/Jubilare	Pfarramt ☏ 3070
Tafel Freilassing Lindenstraße 6, Freilassing Sparkasse BGL (BIC BYLADEM1BGL) IBAN DE66 7105 0000 0000 4871 65	Erika Kloss ☏ 0179/2115998 🖷 777648

An wen kann ich mich wenden?

Kirchenvorstands-Vertrauensmann
Gerhard Mühlbauer

Kirchenpfleger
Peter Streichsbier ☏ 08654/3070

Mesnerdienst Kreuzkirche Freilassing
Adriana Andreica ☏ 08654/3070

Hilfe für Menschen in Not
Michaela Schwarz ☏ 08654/3070

Arbeitskreis Hilfe zur Selbsthilfe f. Aussiedler
Info bei Svetlana Freier ☏ 58296

Kindertagesstätte Freilassing ☏ 2551
Laufener Straße 74, Leiterin: Anita Slamecka
kita.freilassing@elkb.de

Förderverein Ev. Kindertagesstätte Freil. e.V.
Rita Bauer, 1. Vorsitzende
☏ 08654/1299083 • *rita.bauer@gmx.net*
Sparkasse BGL (BIC BYLADEM1BGL)
IBAN DE84 7105 0000 0000 9133 50

Kinderhort ☏ 494161
Augustinerstraße 2c, Freilassing

Diakonieverein Freilassing e.V.
Info bei Pfarrer Seißler, 1. Vors., ☏ 3070
Sparkasse BGL (BIC BYLADEM1BGL)
IBAN DE65 7105 0000 0000 8762 50

Diakoniestation ☏ 08654/9900 (Tag und Nacht)
Andrea Fischer, Pflegedienstleitung
Martin-Oberndorfer-Straße 5, Freilassing

Dekanat
Martin-Luther-Platz 2, 83278 Traunstein,
☏ 0861/98967-14 🖷 0861/98967-24

Diakonisches Werk Traunstein
☏ 0861/9898-0

Hospizverein Berchtesgadener Land
im Krankenhaus Bad Reichenhall, Riedelstr. 5,
83435 Bad Reichenhall, ☏/🖷 08651/7666299

Evang. Briefseelsorge
Postfach 600306, 81203 München
E-Mail: *seelsorgereferat@elkb.de*

Telefonseelsorge
☏ 0800/1110111 und 0800/1110222

Kinder- und Jugendtelefon
☏ 0800/1110333 (Mo-Fr 14-22 Uhr)

Elterntelefon ☏ 0800/1110550
(Mo-Fr 9-11 Uhr; Di Do 17-19 Uhr)

Herausgeber
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Freilassing, Schulstraße 1, 83395 Freilassing, ☏ 08654/3070

Verantwortlich für diese Ausgabe
Pfarrer Ewald Seißler

Layout
Almuth Meyer, *gemeindebriefredaktion@freilassing-evangelisch.de*

Druck
Gemeindebriefdruckerei, Gross Oesingen

Redaktionsschluss
für die Ausgabe Oktober/November 2021: 5. September 2021

Bildnachweise

Titel	Seißler
S. 2	Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei
S. 25	Seißler
S. 40	epd bild / Neetz
S. 41	Lotz

Follmer bad & heizung

Felix Schöndorfer e.K. | Dipl.-Ing. (FH)

Bäder- und Fliesenausstellung
Energiesparende Heizsysteme
Kundendienst | Ingenieurbüro

Troppauer Str. 13 | Tel.: +49 (0)8654 - 6 10 17
83395 Freilassing | Fax: +49 (0)8654 - 6 11 17

office@follmer-haustechnik.de
www.follmer-haustechnik.de

Nutzen Sie die Möglichkeit der kostenfreien Immobiliensprechstunde!

Wir beantworten Ihre Fragen zu:
Immobilien - Verkauf, Erbschaft, Scheidung,
Kauf oder Neubau, allgemeine Immobilienfragen ....

Täglich unter **08654 494046** für Sie erreichbar - natürlich **auch am Wochenende**!

www.ImmoHuber.de

Immobilien - Wertgutachten - An & Verkauf

Alfred HUBER Immobilien
„in besten Händen"

83395 Freilassing

Unter´m Dach wird es gemütlich!

- Dachausbau nur von Profis. Ihre Wohnträume sind bei uns in besten Händen und werden schlüsselfertig organisiert.

EINER. ALLES. SAUBER.®
Ihr Modernisierer

Protze Holzbau e. Kfm.
Dorfstraße 5
83404 Ainring
Telefon: 08654 8264

Zimmermeister
Karl Protze
www.einer-alles-sauber.de

BESTATTUNG SCHMUCK GmbH
Hilfe im Trauerfall

Überführung · Feuerbestattung · Erdbestattung · Bestattungsvorsorge

83395 Freilassing · Laufener Str. 109a
Telefon 0 86 54 / 47 67-0 · Telefax 0 86 54 / 47 67-17
info@bestattung-schmuck.de · www.bestattung-schmuck.de

sparkasse-bgl.de

Lächeln ist einfach.

Wenn einem der Finanzpartner spontan mit einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Privatkredit.

Sparkasse Berchtesgadener Land

Juwelier RASSMANN

Eigene Werkstätte
FREILASSING, Hauptstr. 3, Tel. 28 48

Wir erstellen Ihre Einkommensteuererklärung!

Für Mitglieder begrenzt nach § 4 Nr. 11 StBerG.

MITGLIEDSBEITRÄGE, Beispiele:

Jahreseink.	Beitrag
10.000,- €	52,- €
25.000,- €	99,- €
50.000,- €	152,- €
ab 150.001,- €	339,- €
AUFNAHMEGEBÜHR einmalig	15,- €

Erika Kloss
Beratungsstellenleiterin
Eichendorffstr. 5· 83395 Freilassing
Tel.: (08654) 5184
www.kloss.altbayerischer.de

ALTBAYERISCHER Lohnsteuerhilfeverein e.V.

SKRIBO

BÜCHER
BÜRO
GESCHENK-ARTIKEL
LIEFERSERVICE

KRITTIAN

Münchener Str. 16 - 83395 Freilassing
Tel.: 08654-9700 - Fax: 08654-62008
info@franz-krittian.de - www.franz-krittian.de
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr.: 9.00 - 18.00 Uhr; Mi, Sa.: 9.00 - 12.00 Uhr

SO VIEL! SO NAH! SO SKRIBO!

AWO-Zentrum Freilassing

AWO

Münchener Str. 49 • 83395 Freilassing
Tel. 08654 6605-0 • info@sz-fre.awo-obb.de

WIR HELFEN WEITER

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

Erdbestattungen, Feuer- Urnen- und Seebestattungen,
Umbettungen, Überführungen im In- und Ausland,
Bestattungsvorsorge - Vorsorgeversicherung

Sprechen Sie zuerst mit uns. Wir beraten Sie individuell. Zuverlässige Erledigung aller Formalitäten. Auf Wunsch Abrechnung mit allen Krankenkassen und Versicherungen.

Sie werden beraten von Herrn Hans-Peter Brandauer

BESTATTUNG HAAGN

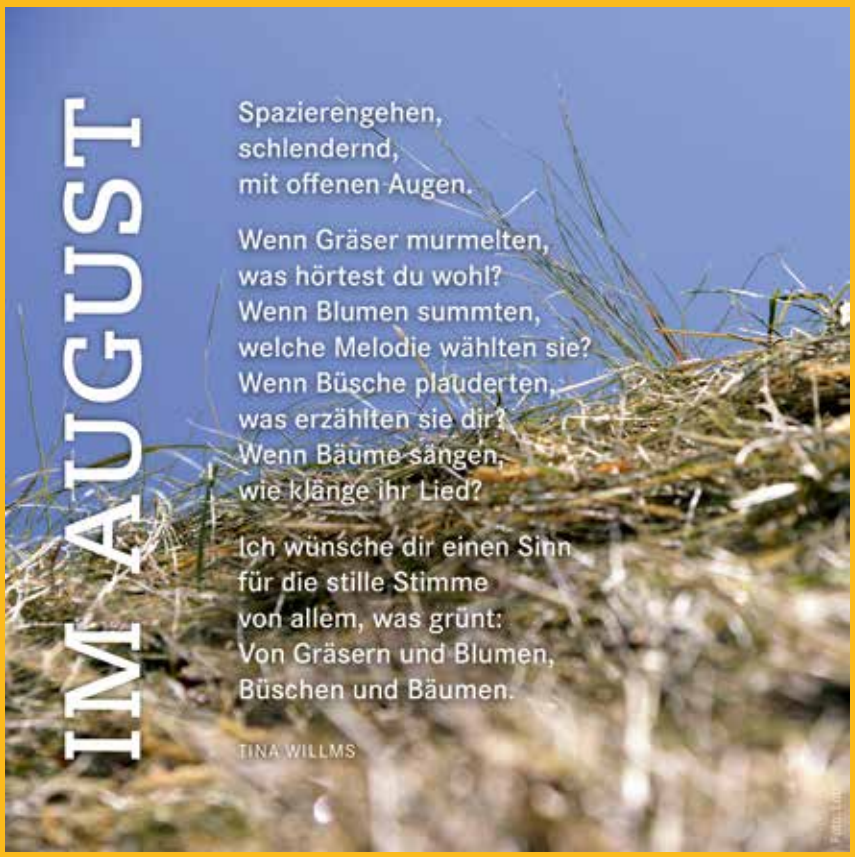
Laufener Straße 76 83395 Freilassing Tel: (08654) 46 73 0

TAG UND NACHT, SONN- UND FEIERTAGE DIENSTBEREIT

VITALISARIUM im Wohnstift Mozart

Ihre exklusive Wohlfühloase für Gesundheitssport und Prävention · Fitness und Physiotherapie · Wellness · Spa und Beauty
Rufen Sie uns an oder kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

VITALISARIUM im Wohnstift Mozart · Salzstraße 1 · D-83404 Ainring-Mitterfelden
Tel. + 49 (0) 86 54 / 5 77 – 9 00 · info@wohnstift-mozart.de · www.wohnstift-mozart.de



Gemeinde aktuell

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Freilassing